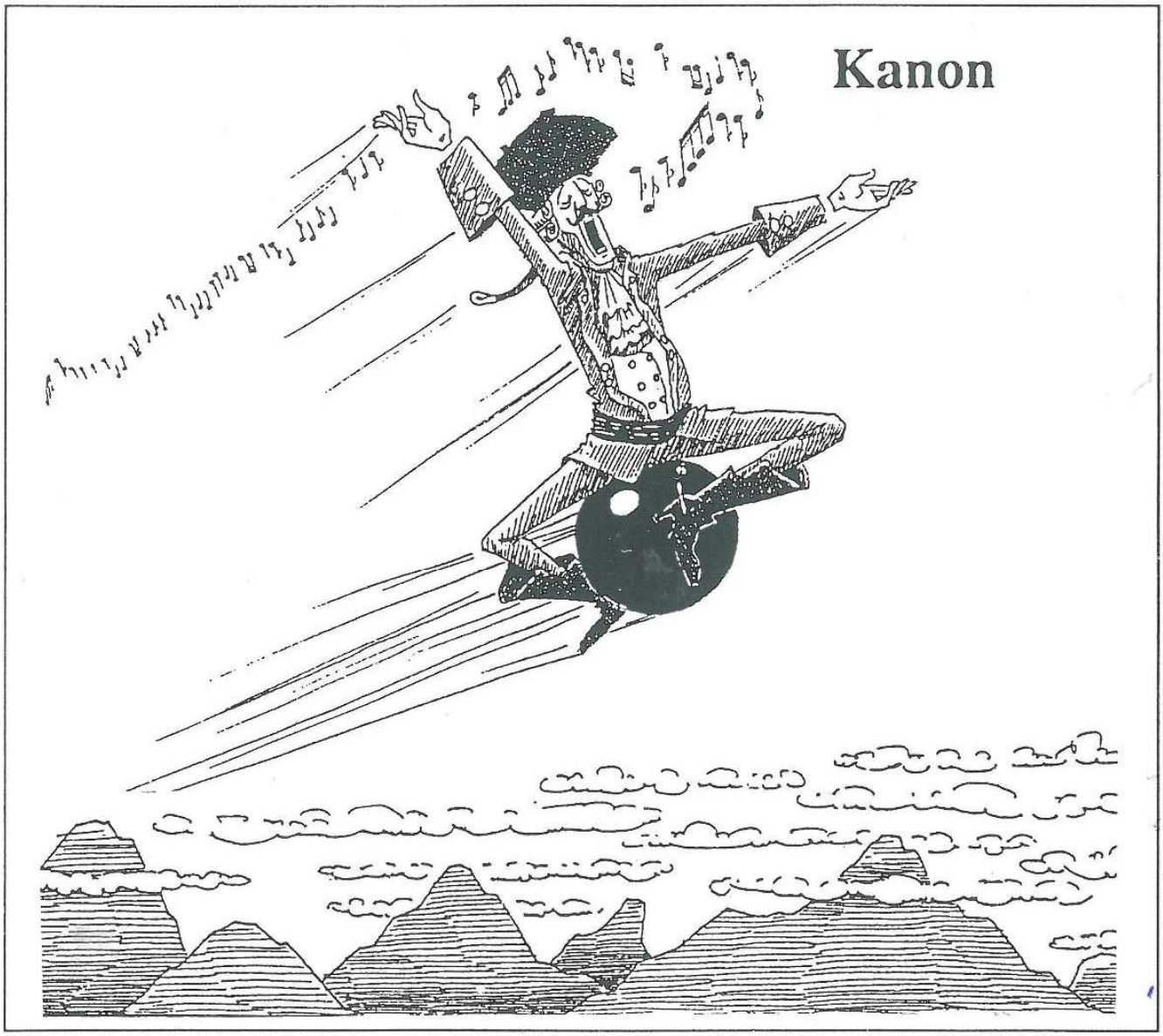
AGV aktuell

Singen ist unser Leben

Der Arbeitergesangverein „Frohsinn" Freistett informiert

17. Jahrgang Juni 1999 Nr. 66



Liebe Mitglieder,

die Ereignisse haben sich in den vergangenen zwei Monaten beinahe überschlagen; und so möchte ich heute die Gelegenheit nutzen, Sie darüber zu informieren, wie und warum wir uns von unserem bisherigen Chorleiter, Herrn Armand MacLane-Lanier, getrennt haben.

Bereits kurz nach unserer USA-Chorreise (bei den Vorbereitungen auf unsere Weihnachtsfeier 1999) war zu erkennen, daß die Auswahl neuer Chorliteratur und das Einstudieren neuer Chorsätze mit einem Laienchor nicht unbedingt zu den Stärken von Herrn MacLane gehörten. Es war deutlich zu spüren, daß der AGV der erste Chor war, dem Herr MacLane als Chorleiter vorstand. Zum einen waren die Sänger mit der Liedauswahl nicht einverstanden, zum anderen kamen viele mit der Art, wie Herr MacLane Chorsätze einstudierte, nicht klar. Dies führte zwangsläufig zu einem gewissen Maß an Unzufriedenheit.
Da Herr MacLane, wie erwähnt, bisher keinerlei Erfahrung als Chorleiter hatte, wollten wir ihm jedoch Gelegenheit geben, sich als Chorleiter einzuarbeiten und fehlendes Wissen zu ergänzen.

Die zunehmend fehlende Motivation und Begeisterung unter den Aktiven wurde von Seiten des Vorstandes jedoch schnell erkannt. Gespräche mit dem Dirigenten brachten nicht den gewünschten Erfolg. Aufgrund einiger Termine war es dann erst im Mai 1999 möglich, mit Herrn MacLane ein eindringliches Gespräch zu führen, in welchem wir unsere Standpunkte deutlich zum Ausdruck brachten und in welchem wir Herrn MacLane auch mitteilten, daß die aktiven Sänger in einer Sängerversammlung darüber entscheiden werden, ob eine weitere Zusammenarbeit möglich ist oder nicht.
Bei dieser Sängerversammlung zeigte sich dann, welch gute Kameradschaft unter den Sängern herrscht. Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals bei allen meinen Sängerkameraden für die hervorragende Diskussionsdisziplin und die konstruktive Aussprache bedanken. Nahezu einstimmig wurde entschieden, daß die Zusammenarbeit mit Herrn MacLane mit sofortiger Wirkung beendet und der weitere Probebetrieb mit unseren Vizechorleitern aufrechterhalten werden soll. Es war für mich beeindruckend,wie alle - ohne Ausnahme - sich bereiterklärten, auch ohne offiziellen Chorleiter die Proben fortzusetzen. Die Entscheidung, wie sie von den Sängern getroffen wurde, kam für mich keinesfalls überraschend. In vielen Gesprächen während der vergangenen Wochen und Monaten war zu spüren, daß in der Chorleitung dringend eine Erneuerung erfolgen muß.

Mittlerweile ist es uns gelungen, Herrn Willi Kammerer vorübergehend als Chorleiter zu gewinnen. Herr Kammerer hat sich bereiterklärt, unseren Chor bis zu den Sommerferien zu leiten und uns bei den bevorstehenden Auftritten zu dirigieren. Bereits heute darf ich mich bei Willi Kammerer für seine Unterstützung recht herzlich bedanken.

Von Seiten des Vorstandes sind wir bemüht, die dirigentenlose Zeit so schnell wie möglich hinter uns zu bringen. Wir hoffen, wieder einen Chorleiter zu finden, der an alte Glanzzeiten anknüpfen kann. Einen Chorleiter, der es versteht, Lieder auszuwählen, die von den Sängern mit Begeisterung gesungen werden. Denn nur, wenn wir selbst begeistert sind, können wir auch unser Publikum begeistern. Dies haben wir in den vergangenen Jahren schon oft unter Beweis gestellt.
Es gilt jedoch, den Blick nach vorne zu richten. Was vergangen ist, kommt nicht wieder, und so hoffe ich, daß wir nun bald einen Chorleiter(in) finden, der sowohl Sänger als auch Publikum begeistert.

Ihr **Frank-Ulrich Lacker**
1. Vorsitzender

Das Mitteilungsblatt „AGV aktuell" erscheint in zwangloser Folge und wird an die aktiven und passiven Mitglieder kostenlos geliefert.
Herausgeber: AGV „Frohsinn" Freistett - Verantwortlich: Manfred Aukthun
Druck: Roland Felder, 77866 Rheinau-Honau

NEUES IN KÜRZE

Wir gratulieren:
Unsere herzlichen Glückwünsche gelten allen Mitgliedern, die in der Zeit vom **01.07.1999 bis 30.09.1999** Geburtstag haben. Besondere Gratulation den Jubilaren:

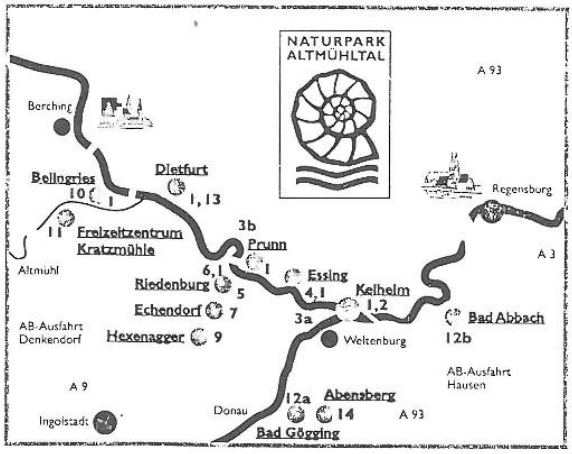
Passive Mitglieder:

01.07.1999	-	Friedrich KARCHER, Freiburger Straße 38	85 Jahre
08.08.1999	-	Karl MÜLLER, Bühlertal, Hindenburgstraße 33	65 Jahre
19.08.1999	-	Heinz HÖLZER, Schliffkopfweg 2	70 Jahre
31.08.1999	-	Emma DEMUTH, Auf der Höhe 13	75 Jahre

Die nächsten Termine:

Samstag, 03.07.1999	-	100 Jahre Gemischter Chor Freistett, Festbankett auf dem "Köpfl"
Sonntag, 04.07.1999	-	100 Jahre Gemischter Chor Freistett, Festumzug mit anschl. Freundschaftssingen im Festzelt

---



Vereinsausflug des AGV "Frohsinn" Freistett ins Altmühltal vom 29. - 30. Mai 1999

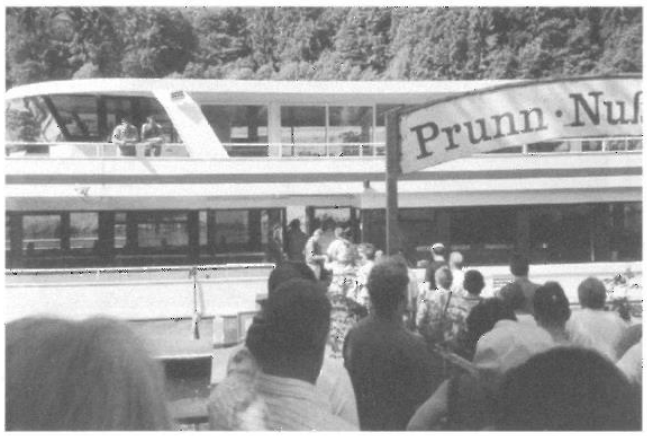
Der Vereinsausflug im Jahre 1999 führte den AGV ins schöne Altmühltal. So trafen die ca. 30 Sänger mit Ehefrauen passiven Mitgliedern um 5.30 Uhr an den vereinbarten Sammelstellen ein. Einige haben die Nacht zuvor noch auf einem Polterabend in Freistett gefeiert und hatten deshalb eine "traumhafte" Busfahrt an diesem sonnenverwöhnten Maienmorgen.
So sind wir planmäßig um 7.30 Uhr an einem Autohof in Sinsheim angekommen, um gemeinsam zu frühstücken. Es gab für jeden Geschmack etwas. Ein reichhaltiges Frühstücksbuffet mit Obst (Erdbeeren, Trauben, Bananen), Käse, Wurst, Eiern, Bacon, versch. Sorten Marmelade und versch. Sorten Müsli und nicht zuletzt die sauren Bismarckheringe ließen keinen hungrig Sinsheim verlassen.
Die folgende Busfahrt führte uns danach über die A 6 vorbei an Heilbronn ins Altmühltal. Wir fuhren an der Altmühl entlang und sahen dabei viele Paddler und Kanus. Das Flüßchen biete sich als Paddlerparadies geradezu an, denn die schöne Landschaft und der interessante Flußverlauf (auch mit kleinen Stromschnellen) sind für jeden Kanuten etwas.

Die Mittagsrast findet im Landgasthof "Zum Müllerwirt" in Eichstätt-Wasserzell statt. Das Essen war à la Carte und gut bayrisch zubereitet. Direkt nach dem Essen ging es ohne Pause in die mittelalterliche Stadt Eichstätt.
Dort warteten schon zwei Stadtführerinnen, um uns einen kurzen Abriß zur Stadt und zu den Kirchen des Erzbistums Eichstätt geben zu können.

Die Stadt Eichstätt ist sehr von der Kirche in Vergangenheit geprägt worden. Mit der Universität zählt Eichstätt zur Spitzenklasse in Deutschland; auch die Welt schein hier noch in Ordnung zu sein. Nach der Stadtführung war Kaffeepause angesagt. Ein Eiscafé in der Innenstadt wurde aufgesucht. Die Einen haben bei diesen sommerlichen Temperaturen ein Eis gegessen, die Anderen haben gemütlich ein Weizenbier getrunken.

Jetzt war wieder Busfahrt angesagt bis nach Kipfenberg. Ein Ort von ca. 150 Einwohnern, einer Kirche, einem Misthaufen und unserem Hotel "Geyer" für die Übernachtung. Wir hatten von nun an 1 1/2 Stunden Zeit zur freien Verfügung. Um 18.30 Uhr haben wir uns zum Abendessen eingefunden. Es gab ein 3-Gang-Menü in traditionell bayrischer Art. Nachd em Essen hat ein Alleinunterhalter flotte Musik gemacht und zum Tanze aufgespielt. Bei einigen Weizen und Bierchen ging dann ein wirklich schöner bunter Abend zu Ende.

Die Kirchenglocken direkt neben dem Hotel haben den Weckdienst übernommen und um 6.00 Uhr den Tag beginnen lassen. Es hat also jeder geschafft, pünktlich um 7.30 Uhr zum Frühstück zu erscheinen. Der AGV hat zum Abschied vor dem Hotel "Geyer" nach drei Wanderlieder gesungen. Jetzt freute sich jeder auf den Frühschoppen auf der "Altmühlperle" (ein Passagierschiff auf der Altmühl/Main-Donau-Kanal). Um ein bißchen Abwechslung zu schaffen, haben wir nicht die geplante Anlegestelle in Riedenburg genommen, sondern sind dem Schiff eine Weile auf der Uferentlang des Kanals gefolgt (Wir hätten vielleicht ein Lied weniger singen sollen). Über Funk ist dem Schiff dann mitgeteilt worden, uns doch noch aufzusammeln. Der Frühschoppen war wirklich gelungen. Die Sonne meinte es gut mit uns. Einige haben auf dem Schiff den Oberkörper freigemacht. Wer Lust hatte, konnte Weißwürste mit Brezel essen bzw. ungezwungen das eine oder andere Bierchen trinken.

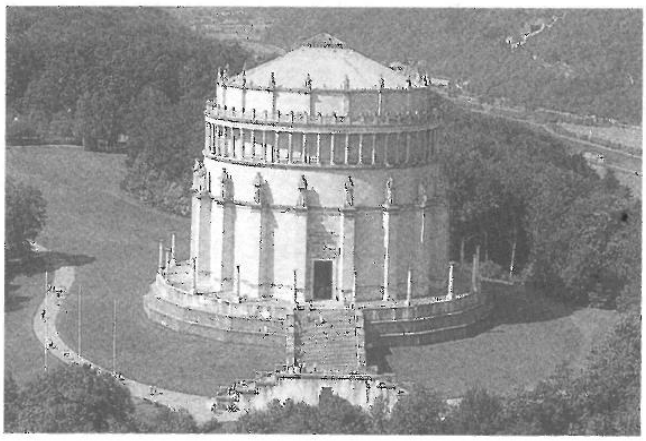


Der **Nachstieg** auf der "Altmühlperle"

Nach der Schleuse in Kelheim war dann auch die Schiffahrt vorüber. Wir haben auf dem Schiff schon unseren nächsten Programmpunkt sehen können: Die Befreiungshalle in Kelheim. Das Gebäude wurde Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet und erinnert an die Befreiungskriege der europäischen Mächte gegen die französische Vorherrschaft unter Napoleon I Eine Schlacht in Straßburg ist auch erwähnt.

Die junge AGV-crew

In der Brauereigaststätte in Kelheim haben wir dann nochmals gemeinsam Mittagsrast gemacht, ehe wir die Heimreise angetreten haben. Nach einer Kaffeepause und einer guten Fahrt sind wir dann um 19.30 Uhr im Gasthaus "Zur Blume" in Rittersbach eingetroffen. Dort haben wir ein gemeinsames Abendessen à la Carte gehabt.
Es wurde noch viel über die gemeinsam verbrachten Stunden geredet, die doch wieder viel zu schnell vorbeigegangen waren.
Während der Heimfahrt wurden im Bus Lieder gesungen, und so waren die letzten Kilometer bis Freistett sehr kurzweilig.


Tolle Akustik in der Befreiungshalle

Joachim Zimmer

Kurt Schäfer singt seit 50 Jahren im Chor

Arbeitergesangverein »Frohsinn«: Vier verdienstvolle Sänger zu Ehrenmitgliedern ernannt

Rheinau-Freistett (er). Für ihre großen Verdienste um den AGV »Frohsinn« wurden die Sänger Manfred Aukthun, Heinz Lehmann, Kurt Schäfer und Max Wiederrecht in der Hauptversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt. Damit würdigte der AGV das großartige Engagement dieser Chormitglieder mit seiner höchsten Auszeichnung. Gleichzeitig überreichte Vorsitzender Frank-Ulrich Lacker dem Sänger Kurt Schäfer die Urkunde und den Ehrenausweis des Deutschen Sängerbundes. Schäfer widmet sich seit 50 Jahren dem Chorgesang.

Eine Ehrung für ihre langjährige Vereinstreue gab es für folgende Mitglieder: Willi Zimmer (Muckenschopf), Marie Volk und Horst-Dieter Bayer für 25 Jahre, Rainer Hetz und Ernst Hänssler für jeweils 40 Jahre, Karl Pässler, Heinz Durban, Otto Geisert, Erna Meckle, Rosa Hetz und Elise Zimmer für 50 Jahre, Magdalena Sutter für 70 Jahre, Marie Schmidt und Rosine Meier für 75 Jahre.

Mit der silbernen Ehrennadel zeichnete der Verein den Vorsitzenden Frank-Ulrich Lacker und seinen bisherigen Stellvertreter Heiko Rusch für ihren Einsatz aus. Gewürdigt wurden zudem Bruno Stenzel (Renchen) für zehn Jahre, Joachim Zimmer für 15 Jahre, Heiko Rusch, Harry Walter, Timo Walter, Reinhard Dold, Frank-Ulrich Lacker, Bernd Meier, Thomas Hetzel, Albert Staufer, Wolfgang Müller für jeweils 20 Jahre, Peter Schmidt für 25 Jahre, Helmut Meier für 40 Jahre, Friedrich Klaus (Rheinbischofsheim), Lothar Strack, Willi Geisert, Ingmar Jansen, Walter Förger und Dieter Walter für 45 Jahre sowie Max Wiederrecht und Kurt Schäfer für 50 Jahre.

Langjähriges Engagement und Verdienste um den Verein wurden belohnt. Der Arbeitergesangverein »Frohsinn« Freistett zeichnete verdiente Mitglieder aus. *Foto: Hermann Kiefer*

Chorisch waren die Sänger in den beiden vergangenen Jahren an 130 Tagen (ohne Beerdigungssingen) unterwegs: 89 Singstunden, 21 Auftritte, 13 Geburtstagsständchen, sieben Ständchen zu Hochzeiten und goldenen Hochzeiten.

Als fleißigste Teilnehmer dieser Aktivitäten zeichneten sich hier aus: Manfred Aukthun (129), Frank-Ulrich Lacker (126), Herbert Lacker (125), Martin Friedmann (124), Konrad Weber, Dieter Walter Albert Schmidt (je 121) und Kurt Schäfer (120).

Ein neuer Chor für junge Männer

AGV Frohsinn kooperiert mit dem MGV »Liederkranz« Rheinbischofsheim / Gegen das »Sterben« der Männerchöre

Rheinau-Freistett (er)- »Neue Wege müssen begangen werden«, dies will der AGV »Frohsinn« nach den Ausführungen seines Vorsitzenden Frank-Ulrich Lacker bei der Hauptversammlung mit einem neuen »jungen Männerchor« gemeinsam mit dem MGV »Liederkranz« Rheinbischofsheim erreichen. Dieser Chor soll kein Kokurrenzunternehmen zum Freistetter Kinder- und Jugendchor sein, sondern den Folklorechor ablösen, eine Ergänzung darstellen und in der Hauptsache jung gebliebene Männer ab etwa 16 Jahre ansprechen. So habe der AGV das Glück, auf zwälf aktive Sänger zurückgreifen zu können, die unter 35 Jahre alt sind. Ein grobes Konzept sei bereits erstellt worden, der Feinschliff werde in wenigen Tagen erfolgen. Keinen Hehl machte Lacker daraus, daß die gestellte Aufgabe nicht leicht sein werde. Doch sehe man darin eine der letzten Möglichkeiten, ein Sterben von Männerchören zu verhindern. Welche Freude Singen bereiten kann, haben man jungen Menschen bei den Rheinauer Projekttagen in einem abwechslungsreichen Programm vermitteln können.

Vor zwei Jahren hatte Frank-Ulrich Lacker den Vorsitz übernommen. Das Miteinander habe sich bewährt und solle auch in Zukunft Bestand haben. Zwei Großereignisse bestimmten für ihn die beiden zurückliegenden Vereinsjahre 1997/98, die USA-Reise und das Jubiläum zum 75-jährigen Bestehen.

Als erfreulich bezeichnete Lacker die Zusammenarbeit von fünf Vereinen bei der Bewirtung anläßlich der Rheinauer Leistungsschau und bei der Eröffnung der Stadtbibliothek.

Dem Männerchor gehören 38 Sänger an bei 321 Mitgliedern. Zu beklagen hatte man 23 Sterbefälle, so Martin Friedmann.

Das umfangreiche Zahlenwerk von Werner Jochim wurde von Heinz Durban und Paul Hetzel bestätigt. »Es waren wiederum zwei schwere, aber trotzdem schöne Jahre« zog als AGV-Betreuer Heiko Rusch für den Kinder- und Jugendchor Bilanz. Zwölf Kinder konnten in zwei Werbeaktionen gewonnen werden. Die wöchentlichen Singstunden werden augenblicklich von einem Jungen und 15 Mädchen regelmäßig besucht.

Nach einer ereignisreichen Zeit ist für Chorleiter Mc. Laine etwas mehr Ruhe eingekehrt. Sie biete sich an, neue Literatur einzustudieren.

In einer Zeit, in der der Wirklichkeitssinn immer mehr zurückgehe, habe sich der AGV als Botschafter für das Positive ausgezeichnet, lobte Bürgermeister Meinhard Oberle.

Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Vorsitzender Frank-Ulrich Lacker, Stellvertreter Peter Schmidt.

Einstimmig befürwortet wurde eine Erhöhung des Jahresbeitrags von 20 auf 30 Mark. Die letzte Erhöhung erfolgte vor zehn Jahren. Ein Zwei-Tages-Ausflug wird Ende Mai ins Altmühltal führen.

Schulfach Musik:

Eine Bemerkung des Rektors des Baseler Realgymnasiums, Dr. Werner Riben

Musik als Schulfach – für den Lehrer mitunter ein hartes Brot. Außer Kompetenz, die mitzuteilen ist, und Engagement, das es umzusetzen gilt, braucht es viel robuste Kondition und ein starkes „Nervenkostüm", z. B. die gelangweilten und/oder übersättigten Schüler immer wieder zu motivieren, z. B. die unbegabten wenigstens ein paar Schritte an das ihnen ferne Reich der Musik heranzuführen und z. B. die ewig „falschen Töne" ertragen zu müssen. Und es braucht viel Autorität, etwas zu verlangen, Ansprüche zu stellen und sie durchzusetzen. Wo diese Autorität – die natürliche, aus der Persönlichkeit fließende – fehlt, ist rasch Flaute, da geht's rasch an die Disziplin (ohne die es keine Kunst gibt, auch nicht die bescheidenste), da werden die musischen Fächer rasch einmal „Ventilfächer", wo Dampf abgelassen wird. Ich staune immer wieder, was dann am Ende dieses oft zähen Mühens zustandekommt: Konzerte des Chors und des Orchesters von beeindruckendem Niveau – und die freudestrahlenden Gesichter junger Menschen ob der erbrachten Leistung.

ARZ 21.05.99

Aus der Hand von Bürgermeister Meinhard Oberle (links) erhielt Lothar Strack am Mittwoch die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg verliehen. Foto: Johanna Aßmann

Viele zarte Pflänzchen wuchsen zu stattlicher Größe

Hohe Auszeichnung für Lothar Strack: Landesehrennadel

Lothar Strack erhielt am Mittwoch die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg. Bürgermeister Oberle ehrte somit einen Bürger, der seit Jahrzehnten in verschiedenen kulturellen, sportlichen und gestalterischen Bereichen aktiv ist.

VON JOHANNA AßMANN

Rheinau. Wer den Namen Lothar Strack hört, verbindet damit zunächst seine Hauptdomäne, den Obst- und Gartenbau. Im Obst und Gartenbauverein Freistett ist er seit 1997 Vorsitzender, zuvor war er von 1979 bis 1996 Schriftführer.

Im Bezirksobstbauverein ist er bereits seit 1983, also seit 16 Jahren Vorsitzender, nachdem er 1972 als Beisitzer und von 1979 bis 1982 als zweiter Vorsitzender dem Vorstand angehörte. Er war der Initiator einer Freundschaftsbeziehung mit dem Obst- und Gartenbauverein Gambsheim/Elsaß im Jahr 1983 und der Freundschaftbeziehung mit dem Bezirksobstbauverein der Section Haguenau/Elsaß.

Er ist Mitglied der Baumwartevereinigung Hanauerland, Mitglied des Arbeitskreises Frühobst Mittelbaden, Beirat beim Obstgroßmarkt Oberkirch, und seit Februar 1996 ist Lothar Strack als Vertreter der örtlichen Obst- und Gartenbauvereine im Umweltbeirat der Stadt Rheinau als sachkundiger Bürger vertreten.

Besonders erwähnte Bürgermeister Oberle die hilfreiche Unterstützung der Stadt durch Lothar Strack bei der Planung und Gestaltung städtischer Außenanlagen, wobei er drei Projekte besonders hervorhob, nämlich die gemeinsam mit den Mitgliedern des Obst- und Gartenbauvereins Freistett und freiwilligen Helfern gestaltete Außenanlage der Stadthalle Freistett, die Anlage am kommunalen Kindergarten und die Gestaltung des Außenbereichs des Freistetter Friedhofs.

Untrennbar verbunden ist der Name Lothar Strack aber auch mit dem Männergesangverein AGV Frohsinn Freistett, in den er 1953 als Sänger eingetreten und wo er bis heute aktiv ist. Mitgestaltet hat er den Verein in den verschiedensten Funktionen, so im Theater-Ausschuß, als Notenwart, als stellvertretender Kassierer, als Beisitzer im Vorstand. Er war Mitbegründer des Knabenchors beim AGV, und von 1979 bis 1985 war er dessen Betreuer.

Im Anglerverein war Lothar Strack von 1961 bis 1965 Schriftführer und von 1965 bis 1969 stellvertretender Vorsitzender.

Engagierter Gestalter

Was wäre so viel Ehrenamt ohne sportliches Engagement? Im Sportverein Freistett war er Mitarbeiter als Kampfrichter bei den Hanauer Kampfspielen, heute Hanauerland-Spiele, und ab 1967 war er zehn Jahre lang Betreuer und Jugendtrainer im SV Freistett, von dem er bereits 1978 mit der silbernen Vereinsehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet wurde.

»Lothar Strack hat sich sowohl kulturell als auch im Obst- und Gartenbau außerordentliche Verdienste erworben«, so Bürgermeister Oberle. Seinen Dank an Lothar Strack verband er mit der Erwartung, daß sich dieses Engagement auch in der Zukunft fortsetzen möge, in der Überzeugung, daß Lothar Strack »der Richtige ist, um unsere Stadt- und Kulturlandschaft im positiven Sinne mitzugestalten«.

630 Mark - ein Brief des DSB-Präsidenten

Wie ein Steuergesetz den Chören zu schaden droht

Dr. Heinz Eyrich, der Präsident des Deutschen Sängerbundes, hat sich in einem Brief an führende Bundespolitiker, darunter Kultur-Staatsminister Dr. Michael Naumann, die Fraktionsvorsitzenden im Bundestag und der inzwischen zurückgetretene Bundesfinanzminister Oskar Lafontaine gewandt. Das Thema: Die Änderung der 630-Mark-Regelungen für geringfügige Beschäftigungsverhältnisse. Dr. Eyrich schrieb wörtlich an Naumann:

„Gestatten Sie mir, Ihnen im Namen unserer 20.000 Chöre, in denen 702.000 Sängerinnen und Sänger wöchentlich ihre Chorprobe besuchen, ein Problem im Zusammenhang mit der Neuregelung der 630-DM-Verträge vorzutragen.

Es geht um die Chorleiterinnen und Chorleiter, die bisher neben ihrem Hauptberuf als „Arbeitnehmer" unsere Chöre musikalisch betreuen. Die meisten von ihnen machen dies bisher für relativ geringes Entgelt, wobei bisher die Möglichkeit bestand, daß der Verein über eine pauschalierte Steuer von 20% den Dirigenten freistellte. Die Chorleiter/innen, die auf Drängen der Chöre bereit sind, noch den einen oder anderen Chor zu übernehmen und damit die 630 DM-Grenze überschreiten, werden in Zukunft - außer daß der Verein 10 % Kranken- und 12% Rentenversicherungsbeitrag zahlen muß und zwar ohne Gegenleistung! - durch die vorgesehene Beitragspflicht sehr stark belastet.

Für die Vereine als Arbeitgeber, die bisher die Pauschalsteuer entrichten, ändert sich nicht viel. Aber für die Masse der Chorleiter/innen rechnet sich das Ganze nicht mehr und sie werden ihre Aktivitäten vermutlich einstellen. Es lohnt sich für sie einfach nicht mehr, ihre Zeit und Kraft zu opfern.

Ich nehme ein Beispiel: Teuer wird es für die/den hauptamtlichen Angestellte(n), die/der 5000 Mark brutto verdient und nebenberuflich arbeiten will. Sie/Er dürfte von den 630-DM-Jobs künftig die Finger lassen. Denn sie/er selbst muß 150 DM Lohnsteuer plus 110 DM Sozialbeiträge abführen, der Arbeitgeber nochmals 110 DM an Beiträgen drauflegen. Die Abgaben für einen 630-DM-Job belaufen sich somit auf knapp 370 DM.

Auch wir sind der Meinung, daß der Mißbrauch der geringfügigen Beschäftigungen bekämpft und deren Ausweitung eingedämmt werden muß. Das gilt aber keinesfalls für unsere Chorszene.

Es wird von allen politischen Parteien immer wieder zu recht auf die auch gesellschaftliche Bedeutung der Ausübung der Chormusik hingewiesen. Eine Verringerung der Zahl unserer Chorleiter hätte verheerende Auswirkungen im gesamten Laienmusikbereich.

Der Deutsche Sängerbund mit seinen 1,8 Millionen Mitgliedern fühlt sich verpflichtet, auf die Folgen der vorgesehenen Regelung aufmerksam zu machen und zu bitten, dies mit in die Überlegungen einzubeziehen, wenn die Frage im Parlament behandelt wird."

Anm. D. Red.: Bei der Behandlung der Steuergesetze am 19. März (nach Redaktionsschluß) im Bundesrat sollte, nach einer Ankündigung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber, der Vermittlungsausschuß von Bundesrat und Bundestag mit der Beratung über die Steuergesetze beauftragt werden. Letzte Chance, eine widersinnige Regelung den Realitäten anzupassen und die Politik vor weiteren Kahlschlägen aus Uninformiertheit zu bewahren?

Kaugummi kauen macht klug

Wer Kaugummi kaut, ist schlauer. Das haben Wissenschaftler der Universität Erlangen jetzt herausgefunden. Zwar könnte man die Steigerung des Denkvermögens auch ohne Kaugummikauen erreichen, aber nur mit erheblich höherer körperlicher Anstrengung.

Die Wissenschaftler setzten 80 Testpersonen aufs Fahrrad und ließen sie während des Trainings Rätsel lösen. Dabei kam man zu dem Ergebnis, dass das menschliche Gehirn effektiver arbeitet, wenn es mit mehr Sauerstoff versorgt wird. Diese höhere Sauerstoffversorgung wird durch Bewegung erreicht.

Das Besondere für Unsportliche: Man kann das Gehirn auch ohne körperliche Höchstleistungen fit halten. Auch simple Bewegungen der Kiefer-Muskulatur verbessern die Sauerstoffaufnahme und damit die Geistesleistung. Besonders geeignet ist dafür offensichtlich das Kauen von Kaugummi.

Bisher sind Kaugummis bei Lehrern zwar verpönt. Doch die Wissenschaftler fordern vom Bayerischen Kultusministerium schon das „Pflichtkaugummi" für Schüler im Unterricht. Auch der resignierende Stoßseufzer der Lehrer „Das haben wir doch alles schon dreimal durchgekaut" könnte eine ganz neue Relevanz bekommen. hv

Häben sie's gemuft?

Generation +X

Ich bin ein U-Twen-Yuppy! Wie, Sie wissen nicht, was das ist? Ein Upper-Twen-Young-urban-professionell eben. Das ist mein Marketingkürzel: Mann, weit über zwanzig und erfolgreich im Karrieresteilflug. Ich steh' dazu: Trinke Cola light, trage zu Hause nach einem harten Konferenztag echte Levis und fahre natürlich eines dieser tollen Cabrios, ein Hauch Harley ist immer dabei – born to be wild! Mein Gesicht ist faltenfrei und die Levis haben Größe 46. Die Werbeleute finden mich echt „smart", schmeicheln via Medien ständig meinem Unterbewußtsein.

Anders hingegen ergeht es Oma und Opa. So nenn' ich mal alle Menschen jenseits der fünfzig. Im Marketingjargon heißen sie nur „Generation +X", seelenlose Neutra also. Schlicht uninteressant. Die farblosen Zahllosen spielen in der Werbung nur Randfiguren. Dort leiden sie ständig unter Blasenschwäche, ernähren sich am liebsten von Knoblauchdragees und verwechseln Esprit mit Engagement für graue Panther. Die Werbebranche hat Recht: Glencheck ist nun mal nicht hipp und wie sähe wohl Claudia Schiffer gekleidet in Mode für Mollige aus?

Nur eine Kleinigkeit haben die Werbestrategen vergessen: die Alterspyramide. Die steht nämlich Kopf und die Masse der „+Xler" hortet ihre Moneten in Spareinlagen und Aktien. Kundenakquise und Markenbindung lohnt sich demnach nicht nur ab dem zarten Babyalter, sondern darf auch ruhig mal „alt" aussehen! Doch ohne Namen keine Identität, ohne Identität keine Zielgruppe. Und mit dem Begriff „Generation +X" möchte sich wohl keiner identifizieren! ch

Wie vernünftige Menschen oft sehr dumm sind, so sind die Dummen manchmal sehr gescheit.

Heinrich Heine

ARZ 29.05.99

Fritz Zimmer erhielt Verdienstmedaille des Badischen Roten Kreuzes

Viel geleistet: Nach 30 Jahren Arbeit als 1. Vorsitzender der DRK-Ortsvereins Lichtenau-Muckenschopf hatte Fritz Zimmer vor einigen Wochen das Amt an Gerhard Siebert übergeben, der schon viele Jahre mit ihm zusammenarbeitet. Er erinnerte an die Anfänge und damit an die Arbeit von Fritz Zimmer:

Gegründet wurde der Ortsverein am 14. Mai 1969. Fritz Zimmer übernahm den Vorsitz.

Eine der ersten Anschaffungen waren Dienstuniformen. Am 20. Januar 1976 fand der erste Blutspendetermin in Lichtenau statt.

Erste Aufrufe dazu erfolgten mit Einzelbriefen, erst viel später warb man mit Inseraten. Zeitweise erfolgte Sportplatzdienst für Lichtenau, Ulm und Scherzheim.

1977 bis 1980 und von 1983 bis heute ist Fritz Zimmer Vorstandsmitglied beim Kreisverband Kehl.

Seit 1985 arbeitet er als Vertreter für die Ortsvereine im Finanzausschuß des Landesverbandes Badisches Rotes Kreuz in Freiburg mit.

Ende der 80er Jahre ist er ebenfalls beim Kreisverband Kehl als stellvertretender Kreisschatzmeister zu finden, eine Stellung, die der gelernte Finanzbuchhalter nicht mehr »erlernen« mußte.

Großes Verdienst kommt auch Ehefrau Ilse Zimmer zu, denn sie opferte viel Zeit, unter anderem, um ihren Ehemann zu Terminen zu fahren.

Besonderen Wert legt der Geehrte auf Jugendarbeit. Heute zählt der-Ortsverein 26 Aktive und über 500 Fördermitglieder.

Text/Foto: Andrea Siegmund

Mit der höchsten Auszeichnung des Landesverbandes des Badischen Roten Kreuzes wurde am vergangenen Donnerstag der heutige Ehrenvorsitzende des DRK-Ortsvereins Lichtenau- Muckenschopf, Fritz Zimmer, geehrt. Er erhielt die Großherzogin-Luise-von Baden-Medaille

VON ANDREA SIEGMUND

Der AGV "Frohsinn" gratuliert seinem Mitglied und 'Vereinsfotografen' **Fritz Zimmer** recht herzlich zu dieser hohen Ehrung!